

Leistungen im Bereich der ambulanten Hilfen zur Erziehung nach § 27 i.V. mit §§ 31 und 35, 35a, 41 und 16 SGB VIII in Form von Modulen

(Abrechnung nach vereinbarter Fachleistungsstunde für SPFH und ErzieherInnen)

- Aufsuchende Familienberatung und -hilfe
- Mädchenberatung,, -betreuung und -coaching im Kontext der Familie für Mädchen und junge Frauen ab 14 Jahren
- Intensive Einzelbetreuung für Mädchen im Kontext der Familie bis 14 Jahre
- Jungen stärken und entwicklungsorientiert fördern - im Kontext der Familie
- Training und Coaching Alleinerziehender -Einzeln oder in der Gruppe
- Videounterstütztes Lernen (Marte Meo) – Ein Angebot für Eltern
- Betreuungs- und Spielangebot für Kleinkinder durch eine Erzieherin
- Elterntraining/Coaching – Einzeln oder in der Gruppe
- Multi-Familien-Gruppe (MFG – ein Angebot für Familien mit Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren
- Wenn Partnerschaftsprobleme zu Familienproblemen werden – ein Angebot für Eltern –
- Frühe Hilfen – Unterstützung – Beratung – Entlastung im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe

Angebot im Rahmen der Schulbegleitung nach § 35a SGB VIII

(Abrechnung nach der Fachleistungsstunde für ErzieherInnen)

- Integrationsangebot für Schule und Hort; Koordination der Hilfe und Begleitung des Kindes

Angebote im Rahmen der Sozialen Gruppenarbeit nach § 29 SGB VIII

(Abrechnung nach Fachleistungsstunden für soziale Gruppenarbeit)

- Mädchengruppe im Alter von 7-12 Jahren
- Jungengruppe im Alter von 6 bis 9 bzw. 10 bis 13 Jahren
- Reitpädagogisches und erlebnispädagogisches Angebot auf der Kinder- und Jugendfarm in Darmstadt für Mädchen und Jungen von 6 bis 12 Jahren
- MütterNetzWerkCafe – (integrierter Bestandteil der SPFH)

Multifamilientherapie nach § 16 SGB VIII

(Abrechnung entsprechend verabschiedeter Entgeltvereinbarung, auf Basis der Fachleistungsstunde für Elterntraining und Coaching in der Gruppe/Einzel, mit 2 Therapeuten)

- Multifamilientherapie (MFT)

Titel des Moduls **Aufsuchende Familienberatung und -hilfe**

Zielgruppe

Familien und Einelternfamilien in gravierend benachteiligten Unterversorgungslagen, die sich über einen längeren Zeitraum, oft über mehrere Generationen, in dauerhaft belastenden Lebensbedingungen befinden

Welche Problemlagen sollen im Zentrum dieser Hilfe stehen?

Multiproblemfamilien gehören auf Grund ihres sozioökonomischen Status zu den besonders benachteiligten Bevölkerungsgruppen. Aus dem häufig langjährigen Benachteiligungskontext können sich destruktive und hoffnungslose Bewältigungs- und Lösungsstrategien der Eltern entwickeln. Die daraus folgende mangelnde Alltags-, Beziehungs- und Erziehungskompetenz kann zu auffälligem Verhalten der Kinder in den sozialen Systemen führen oder die soziale Integration der Kinder in die Betreuungs- und Bildungssysteme erschweren. Die Problemlage Kindeswohlgefährdung und Vernachlässigung ist ein gesellschaftliches Problem mit erheblichen individuellen Auswirkungen

Welche Problemlösungsstrategien sollen erworben werden?

- Durch beraterische Präsenz im Alltag der Familie mit ihr die vorhandenen Ressourcen für die zukünftige Übernahme von Verantwortung der emotionalen, intellektuellen und gesunden Entwicklung der Kinder ermitteln und Entscheidungen treffen über die geeignete Gewährleistung
- Durch Biographiearbeit der Eltern (Familienrekonstruktion) die erworbenen und selbst angeeigneten guten und schlechten Bewältigungs- und Lösungsstrategien reflektieren, mit der aktuellen Lebenssituation vergleichen und Unterscheidungen treffen, was soll so bleiben (ressourcenorientiert), was soll sich ändern (lösungsorientiert)
- Durch Begleitung und Beratung spontanes erzieherisches Handeln wahrnehmen, beobachten und reflektieren lernen
- Durch konkrete Anleitung und Präsenz in der Familie die erzieherische Verantwortung für die Integration der Kinder in die Betreuungs- und Bildungssysteme übernehmen
- Durch die Umsetzung von handlungsorientierten Empfehlungen bei der Kinderversorgung und -erziehung die Stärkung von Erziehungskompetenz wahrnehmen und verändertes Konfliktlösungsverhalten anwenden
- Durch Sachberatung und eigene Recherchen Wissen über die gesetzlich verankerte Förderung von Familien erwerben und anfordern
- Durch Integration der Familienmitglieder in soziale Bezüge die Entfaltung von Alltags- und Handlungskompetenz fördern
- Bei belastenden und schwierigen Lebensereignissen (wie Trennung, Krankheit, Arbeitslosigkeit) die eigenen Widerstandskräfte mobilisieren
- Förderliche Reintegration von fremdplatzierten Kindern

Welche Methoden und Techniken sollen zur Anwendung kommen und zur Lösung beitragen?

Anleitung, Beratung und Unterstützung, Präsenz im Alltag, Verhaltenstherapeutische Methoden, Systemische Methoden und Techniken, wie lösungsorientierter Ansatz, Genogrammarbeit, Netzwerkkarte, Skulpturarbeit, Rollenspiel, Unterlassungsaufgaben etc.

Vernetzung und Kooperation innerhalb und außerhalb der Institution

Diese aufsuchende Hilfe kann auch mit anderen Mäander Modulen kooperieren: Dies ist abhängig von der Auftragsklärung und der Kooperationsvereinbarung mit der Familie und dem Jugendamt. Eine Kooperation mit anderen sozialen und gemeinnützigen Institutionen ergibt sich ebenso aus der Auftragsklärung und der Kooperationsvereinbarung mit der Familie und dem Jugendamt.

Beschreibung der äußeren Struktur
Termin/ Zeit, Ort

Die Termine werden mit der Familie zeitlich geplant, inhaltlich vorbereitet und schriftlich hinterlegt und finden in der Regel in der Familie statt

Titel des Moduls Mädchenberatung, -betreuung und -coaching im Kontext der Familie

Zielgruppe

Mädchen und junge Frauen ab 14 Jahren, die einer intensiven individuellen Hilfe zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben bedürfen und ihre Verselbstständigung eingebettet in ihr soziales Umfeld anstreben.

Welche Problemlagen sollen im Zentrum dieser Hilfe stehen?

Das Angebot fokussiert Ablösungs- und Individuationsprozesse von Mädchen und jungen Frauen, wenn sie belastende Erfahrungen in der Herkunftsfamilie, diffuse Rollenbesetzungen im familiären Kontext oder gravierende Schädigungen durch sexuelle, psychische und physische Gewalt zu bewältigen haben. Beziehungs- und Kommunikationsstörungen, konfliktreiche häusliche Situationen, auch hervorgerufen durch Migrationshintergrund, sind häufig vorhandene Problemlagen, die auch zu einer seelischen Behinderung führen bzw. sich als solche manifestieren können. Eine weitere Folge können Probleme bei der Integration in für sie relevante soziale Systeme sein. Die Hilfe richtet sich auch an Mädchen und junge Frauen, die individualisierte Hilfe nach Kriseninterventionen in Psychiatrien oder Mädchenzufluchten nötig haben.

Welche Problemlösungsstrategien sollen erworben werden?

Im Mittelpunkt steht die Herstellung einer pädagogischen Beziehung, in der das Mädchen/die junge Frau eine wertschätzende und verlässliche Zuwendung erfährt und sich angenommen fühlt. Durch Beratung, Betreuung und Coaching soll das Mädchen/die junge Frau beim Erwachsenwerden und der zunehmenden Übernahme von Selbstverantwortung begleitet werden.

Welche Methoden und Techniken sollen zur Anwendung kommen und zur Lösung beitragen?

Förderung von Individuation

- Durch gemeinsames Tun mit der Einzelbetreuerin wird das Selbstwertgefühl und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Stärken gefördert. Dabei werden Selbsthilfekräfte mobilisiert und die Persönlichkeitsentwicklung begünstigt (z.B. durch Kontexterweiterung in Bezug auf Kultur und individuelle Freizeitgestaltung und -aktivitäten)
- Durch Reflexion über Bindungen zu den Mitgliedern der Herkunftsfamilie und dem Erreichen ihrer realistischen Einschätzung, soll die Ausbildung einer bezogenen Individuation bewirkt werden (vgl. Stierlin, 1980)
- Die Entfaltung von Handlungs- und Alltagskompetenz in relevanten Lebensbereichen soll mit Hilfe von sachlicher Beratung und notwendiger persönlicher Begleitung initiiert werden

Förderung im lebensweltlichen Kontext

- durch Hilfe zur Selbstorganisation der Lebensbezüge und Einbeziehung der Ressourcen des näheren und weiteren sozialen Umfeldes.

Die Präsenz der Betreuerin in der Familie und Familiengespräche mit einer Familientherapeutin erwirken notwendige Veränderungen familiärer Strukturen, wie Alltagsgestaltung, familiäre Regelungen und Kommunikations- und Beziehungsmuster.

Förderung in Bildungssystemen und Arbeitsmarkt sowie von Arbeits- und Berufsperspektiven

- Beratung auch durch Einbeziehung der Fachbehörden soll zur
- Entwicklung eines Berufswunsches bis hin zu einem Berufsabschluss beitragen
- Nachhilfe und Lerntaining soll zum Abbau von Lern- und Leistungs-

Vernetzung und Kooperation innerhalb und außerhalb der Institution

- störungen beitragen, ebenso der gemeinsame Austausch mit Lehrern, Schulen und Ausbildungsstellen
 - Die Erarbeitung einer adäquaten Alltagsstruktur im Kontext der Familie soll dazu führen, dass die Jugendliche den schulischen und beruflichen Anforderungen gerecht wird
 - Im Coachingprozess soll die Anregung der Selbstreflexion über Schul-, Lern- und Arbeitserfahrungen zu konstruktivem Handeln führen
- Der Coachingprozess soll durch Selbstreflexion der eigenen Bedürfnisse beim Aufbau von selbstbestimmten Partnerbeziehungen und Freundeskreis unterstützen

Beschreibung der äußeren Struktur
Termin/ Zeit, Ort

Die methodische Orientierung der Institution Mäander ist das systemische Denken und Handeln.
Die Auftragspädagogin für die Jugendliche leistet parteiliche pädagogische Beziehungsarbeit. Sie klärt ihren Auftrag auf Grundlage der Fallvorstellung des JA und erarbeitet mit der Jugendlichen bezüglich ihrer besonderen Problemlagen eine Auftragskonkretisierung und ein gemeinsames Handlungskonzept. Die neutrale und systemische Sichtweise wird durch eine in Kooperation mit der Einzelbetreuerin arbeitende Familientherapeutin – zuständig für die Moderation von Familiengesprächen – in das familiäre System eingebracht. Sie trägt mit Hilfe von systemischen Methoden dazu bei, einen Kontext von Veränderung der familiären Kommunikations- und Handlungsmuster im Sinne der Herstellung eines förderlichen Familienklimas zu schaffen

Wöchentliche Kontakte gemäß Hilfeplanung

- Beratungsgespräche in der Familie oder in Beratungsräumen der Institution
- Begleitung zu den verschiedenen Institutionen
- Aufenthaltsorte des Mädchens im öffentlichen und virtuellen Raum kennen lernen

Vernetzung und Kooperation innerhalb und außerhalb der Institution

Dieses Modul kooperiert mit dem Modul Elternttraining oder auch mit anderen Mäander Modulen, wie Soziale Gruppenarbeit. Dies ist abhängig von der Hilfeplanung und der Kooperationsvereinbarung mit der Familie und dem Jugendamt.
Die Entwicklung, Überprüfung und Aktualisierung der Kooperationsvereinbarung ist ein permanenter Prozess.
Wesentlich ist auch die Zusammenarbeit mit den Institutionen, die sich aus der besonderen Lebenssituation der Familie als relevant erweisen, wie z. B. Schule, Ausbildungsstätten, Fachbehörden, Institutionen der Gesundheitsfürsorge, Arbeitsagentur.

Titel des Moduls **Intensive Einzelbetreuung für Mädchen im Kontext der Familie**

Zielgruppe Mädchen bis 14 Jahre

Welche Problemlagen sollen im Zentrum dieser Hilfe stehen?

Das Betreuungsangebot fokussiert die besondere Lebenssituation des Mädchens unter Berücksichtigung seines familiären und sozialen Umfeldes. Dieses Angebot ist dann indiziert, wenn durch schwierige Sozialisations-Bedingungen, die sich kennzeichnen durch emotionale, intellektuelle oder finanzielle Mangelsituationen oder rigidem, gewaltvollem oder vernachlässigendem Erziehungsverhalten deutliche Anzeichen einer Gefährdung für die gesunde Entwicklung des Mädchens vorliegen. Hierzu können folgende familiäre Belastungssituationen gehören: diffuse Rollenbesetzungen im familiären Kontext, unterschiedliche familiäre oder gesellschaftliche Rollen- und Handlungserwartungen für Mädchen aus Migrantenfamilien, psychisch kranke Eltern, familiäre Krisensituationen, wie schwere Krankheit oder früher Tod eines Elternteils.

Welche Problemlösungsstrategien sollen erworben werden?

Förderung von Individuation

- Im Mittelpunkt steht die Herstellung einer pädagogischen Beziehung, in der das Mädchen eine wertschätzende und verlässliche Zuwendung erfährt und sich angenommen fühlt. In diesem geschützten Raum lernt es die eigenen Bedürfnisse, Emotionen und Grenzen wahrzunehmen und diese zu kommunizieren
- Dieser Kontext von Akzeptanz und Förderung ermöglicht die Entwicklung von Selbstbewusstsein und Ich-Stärke
- Durch gemeinsames Tun mit der Einzelbetreuerin wird das Selbstwertgefühl und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Stärken gefördert. Dabei werden Selbsthilfekräfte mobilisiert und die Persönlichkeitsentwicklung begünstigt (z.B. durch Kontexterweiterung in Bezug auf Kultur und individuelle Freizeitgestaltung und -aktivitäten)

Förderung im lebensweltlichen Kontext

- Die parteiliche Unterstützung für die Belange des Mädchens und die Einbeziehung des familiären und sozialen Systems soll die Gefährdung abwenden
- Eine Betreuerin arbeitet ab Beginn der Betreuung in enger Kooperation und Reflexion mit einer Familientherapeutin oder Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin zusammen. Das hat den Vorteil, dass sowohl dem Mädchen als auch der Familie eine parteiliche Unterstützung gewährt werden kann
- Durch Präsenz der Betreuerin und Familiengespräche sollen notwendige Veränderungen familiärer Strukturen, Kommunikations- und Beziehungsmuster erwirkt werden, wie zum Beispiel:
 - eine adäquate Alltagstrukturierung, die Sicherheit und Verlässlichkeit bietet
 - neue Sichtweisen und Empathie für die unterschiedlichen Ansichten und Handlungsweisen unter Berücksichtigung des jeweiligen kulturellen Kontextes und des Wertsystems
 - die Wahrnehmung von Ressourcen der Familienmitglieder, um zunehmend Selbsthilfekräfte zu mobilisieren, damit familiäre Aufgaben, wie Schutz, Versorgung und Fördermöglichkeiten gewährleistet werden können
 - veränderte Kommunikations- und Handlungsmuster stabilisieren damit die Familienmitglieder ein wachsendes Maß von Eigenbeteiligung und Selbstverantwortung übernehmen, um unabhängig von der Hilfe zu werden

	<p><u>Förderung in Bildungssystemen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ In Kooperation mit den Eltern sollen Gespräche mit Lehrkräften dazu beitragen, das Lern- und Leistungsverhalten des Mädchens positiv zu beeinflussen ➤ Die mit der Schule abgestimmten Förderpläne sollen, durch Nachhilfe oder gezieltem Training, Lern- und Leistungsstörungen abbauen
<p>Welche Methoden und Techniken sollen zur Anwendung kommen und zur Lösung beitragen?</p>	<p>Die methodische Orientierung der Institution Mäander ist das systemische Denken und Handeln.</p> <p>Die Auftragspädagogin für die Jugendliche leistet parteiliche pädagogische Beziehungsarbeit. Sie klärt ihren Auftrag auf Grundlage der Fallvorstellung des Jugendamtes und erarbeitet mit der Jugendlichen bezüglich ihrer besonderen Problemlagen eine Auftragskonkretisierung und ein gemeinsames Handlungskonzept. Die neutrale und systemische Sichtweise wird durch eine in Kooperation mit der Einzelbetreuerin arbeitenden Familientherapeutin – zuständig für die Moderation von Familiengespräche – in das familiäre System eingebracht und trägt hier mit Hilfe von systemischen Methoden dazu bei, einen Kontext von Veränderung von familiären Kommunikations- und Handlungsmustern im Sinne der Herstellung eines förderlichen Familienklimas zu schaffen.</p>
<p>Beschreibung der äußeren Struktur Termin/ Zeit, Ort</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ wöchentliche Kontakte gemäß Hilfeplanung ➤ Beratungsgespräche in der Familie oder in Beratungsräumen der Institution ➤ Begleitung zu den Institutionen ➤ Aufenthaltsorte des Mädchens im öffentlichen und virtuellem Raum kennen lernen
<p>Vernetzung und Kooperation innerhalb und außerhalb der Institution</p>	<p>Dieses Modul kooperiert mit sozialer Gruppenarbeit oder auch mit anderen Mäander Modulen. Dies ist abhängig von der Auftragsklärung und der Kooperationsvereinbarung mit der Familie und dem Jugendamt. Die Entwicklung, Überprüfung und Aktualisierung der Kooperations-Vereinbarung ist ein permanenter Prozess.</p> <p>Wesentlich ist auch die Zusammenarbeit mit den Institutionen, die sich aus der besonderen Lebenssituation der Familie als relevant erweisen, wie z. B. Schule, Ausbildungsstätte, Fachbehörden, Institutionen der Gesundheitsfürsorge.</p>

Titel des Moduls Jungen stärken und entwicklungsorientiert fördern

Zielgruppe

Jungen bis 18 Jahre

Diese Hilfe versteht sich sowohl entwicklungsorientiert als auch altersgerecht und wendet sich an Jungen jeden Alters.

Welche Problemlagen sollen im Zentrum dieser Hilfe stehen?

Das Betreuungsangebot fokussiert die besondere Lebenssituation der Jungen unter Berücksichtigung ihres familiären und sozialen Umfeldes. Die Hilfe konzentriert sich auf die schwierige Rolle, die ein Junge aus heutiger gesellschaftlicher Sicht und Erwartungshaltung zu tragen hat. Dieses Angebot ist dann indiziert, wenn durch schwierige Sozialisationsbedingungen, die sich kennzeichnen können sowohl durch emotionale, intellektuelle wie auch finanzielle Mangelsituationen, bzw. rigides, gewaltvolles oder vernachlässigendes Erziehungsverhalten deutliche Anzeichen einer Gefährdung für die gesunde Entwicklung der Jungen vorliegen. Hierzu können folgende familiäre Belastungssituationen gehören: diffuse Rollenbesetzungen im familiären Kontext, unterschiedliche familiäre oder gesellschaftliche Rollen- und Handlungserwartungen für Jungen (im Besonderen mit einem Migrationshintergrund), psychisch kranke Eltern, familiäre Krisensituationen, wie schwere Krankheit oder früher Tod eines Elternteils, diagnostizierte Verhaltensauffälligkeiten, instabile Lebensverhältnisse und schulische Probleme.

Der Umgang mit diesen belastenden Situationen durch eine eingeschränkte Kontrolle der eigenen Gefühlswelt kann innerhalb der Entwicklung des Jungen zu frühen Bindungsstörungen führen und eine Neigung zu Suchtverhalten oder Delinquenz begünstigen. Als ein weiterer Risikofaktor ist der unkontrollierte Umgang und Konsum von Medien zu sehen, mit der Gefahr falsche Rollenbilder zu entwickeln und in Fantasiewelten abzutreffen.

Welche Problemlösungsstrategien sollen erworben werden?

Ziel ist es, Jungen zu befähigen und zu fördern, sich zu entwickeln und ihr Leben selbstbewusst in die eigene Hand zu nehmen, emotional lebendig sein zu dürfen, sowie eine soziale Verantwortlichkeit aufzubauen und sich kritisch mit den geltenden männlichen und weiblichen Rollen auseinanderzusetzen. Letztlich bedeutet das, Jungen in die Lage zu versetzen eigene Grenzen zu testen und zu erkennen, partnerschaftliche Beziehungen zu Mädchen und Jungen zu gestalten und somit im Rahmen einer Jungenarbeit die Gleichstellung der Geschlechter zu fördern.

Förderung von Individuation

- Der Auftragspädagoge sorgt durch die Herstellung einer pädagogischen Beziehung und einer wertschätzenden und ressourcenorientierten Haltung dafür, dass der betreute Junge verlässliche Zuwendung und Struktur kennenlernt und sich somit anerkannt fühlt
- Dadurch erhält er den gesicherten Raum, sich unter Anleitung seinen je nach Alter oder Entwicklung eigenen Themen stellen zu können
- Durch gemeinsames Tun mit der Einzelbetreuung wird das Selbstwertgefühl und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Stärken gefördert. Dabei werden Selbsthilfekräfte mobilisiert und die Persönlichkeitsentwicklung begünstigt (z.B. durch Kontexterweiterung in Bezug auf Kultur und individuelle Freizeitgestaltung und –aktivitäten)

Förderung im lebensweltlichen Kontext

- Im Hinblick auf eine *Persönlichkeitsförderung* sind wichtige Themen die Entwicklung einer männlichen Identität, gesellschaftliche Männer- und Frauenbilder, Erweiterung sozialer Handlungskom-

petenzen, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen, Fürsorglichkeit ebenso

- wie der *Umgang mit der eigenen Körperlichkeit*, wie körperliche und psychische Gesundheit, Körperspaß erleben, jenseits von Fitness und Leistungssport, faires Kämpfen, etc.
- das Thema Freundschaften pflegen zu beiden Geschlechtern und das Kommunizieren in der Peergroup, sowie Liebe und Partnerschaft, Trennung der Eltern, sexuelle Orientierung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind weitere wichtige Themen denen sich der Jugendliche stellen muss
- der Umgang mit Konflikten, Ängsten, Aggressionen, sexualisierter, körperlicher und verbaler Gewalt werden im Rahmen von Gewaltprävention bearbeitet
- *Grenzerfahrungen* wie Rausch, Musik, Drogen, Alkohol, PC und unkontrollierter Medienkonsum sollen als solche erkannt werden und die Risiken eingeschätzt werden können

Förderung in Bildungssystemen

- In Kooperation mit den Eltern, der Schule und den Jungen soll an Themen wie die Verbesserung des Lern- und Leistungsverhaltens, Alltagsstruktur und gezielten Unterstützungsangeboten im Hinblick auf die Schule beraten werden
- Durch gezieltes Coaching soll der Junge motiviert werden einen guten Schulabschluss zu erreichen, um weitere Perspektiven der beruflichen Orientierung entwickeln zu können

Welche Methoden und Techniken sollen zur Anwendung kommen und zur Lösung beitragen?

Die methodische Orientierung der Institution Mäander ist das systemische Denken und Handeln. Der Auftragspädagoge des Jungen leistet parteiliche pädagogische Beziehungsarbeit.

Die methodische Umsetzung zur Förderung und Stärkung des Jungen erfolgt durch Einbeziehung der Fachbehörden, individuelle Unterstützung (Nachhilfe und Lerntraining, Begleitung und Teilnahme an Freizeitaktivitäten, neue Ideen und Impulse geben...), ebenso über den gemeinsamen Austausch mit Lehrern, Schulen, Vereinen und anderen kooperierenden Partnern. Die Erarbeitung einer adäquaten Alltagsstruktur im Kontext der Familie des Jungen soll ihn zudem stützen, um den Anforderungen im Alltag gerecht werden zu können.

Beschreibung der äußeren Struktur
Termin/ Zeit, Ort

- wöchentliche Kontakte gemäß Hilfeplanung mit dem Jungen in der Familie oder in Beratungsräumen der Institution
- bei Bedarf auch Beratungsgespräche mit den Eltern
- Begleitung zu Institutionen
- Aufenthaltsorte des Jungen im öffentlichen und virtuellem Raum kennen lernen

Vernetzung und Kooperation innerhalb und außerhalb der Institution

Dieses Modul kooperiert mit sozialer Gruppenarbeit oder auch mit anderen Mäander Modulen. Dies ist abhängig von der Auftragsklärung und der Kooperationsvereinbarung mit der Familie und dem Jugendamt. Die Entwicklung, Überprüfung und Aktualisierung der Kooperationsvereinbarung ist ein permanenter Prozess.

Wesentlich ist auch die Zusammenarbeit mit den Institutionen, die sich aus der besonderen Lebenssituation der Familie als relevant erweisen, wie z. B. Schule, Ausbildungsstätten, Fachbehörden, Institutionen der Gesundheitsfürsorge.

Titel des Moduls **Training und Coaching Alleinerziehender – Einzel oder in der Gruppe**

Zielgruppe Alleinerziehende Mütter oder Väter (Eielfternfamilien)

Welche Problemlagen sollen im Zentrum dieser Hilfe stehen?

Eielfternfamilien werden in unserer Gesellschaft allgemein als benachteiligte Familienform anerkannt. Im tatsächlichen Lebensvollzug kann sich diese Problemzuschreibung, neben den tatsächlichen Benachteiligungen, zu einem Überforderungsempfinden manifestieren. Zusätzlich stellt möglicherweise der Wunsch, den nicht präsenten Elternteil in der Eielfternfamilie zu ersetzen ein weiteres zentrales Problem erzeugendes Merkmal dar. Diese gedachten, erlebten und gelebten sozialen Handlungs-, Beziehungs- und Erziehungsmuster in Eielfternfamilien können bei den betroffenen Kindern zu auffälligen Verhaltens- und Erlebensweisen sowie zu Entwicklungsstörungen führen.

Welche Problemlösungsstrategien sollen erworben werden?

- Durch Sachberatung und eigene Recherchen Wissen über die gesetzlich verankerte Förderung von Eielfternfamilien erwerben und anfordern
- Die gesellschaftliche und die eigene Problemdefinition der sozialen Rolle der Eielfternfamilie reflektieren und die Bedeutsamkeit im Beziehungs- und Erziehungsprozess erkennen, um veränderte Handlungsmuster anwenden zu können
- Familiäre, freundschaftliche und gemeinnützige Ressourcen ermitteln und im Sinne der kindgerechten Förderung nutzen

Welche Methoden und Techniken sollen zur Anwendung kommen und zur Lösung beitragen?

- Allgemeine und individuelle Sachberatung, die auch in schriftlicher Form als Dokumentation zur Verfügung gestellt werden
- Einzel-, als auch Gruppencoaching
- Fokussieren der individuellen Lebenssituation
- Beschreibung des Lösungszustands
- Einüben aktiver Lösungsschritte durch Rollenspiele
- Systemische Fragestellungen und Techniken
- Hausaufgaben der in der Einzelberatung oder im Gruppenkontext erarbeiteten Lösungsschritte mit Rückkoppelungsschleifen
- Reflektion des Veränderungsprozesses

Beschreibung der äußeren Struktur
Termin/ Zeit, Ort

Das Alleinerziehenden Coaching kann einzeln oder in der Gruppe angeboten werden. Die Alleinerziehenden Gruppe findet einmal wöchentlich in den Räumen von Mäander statt. Während des Gruppencoachings wird parallel eine Kinderbetreuung angeboten.

Vernetzung und Kooperation innerhalb und außerhalb der Institution

Das Alleinerziehenden Coaching kann sowohl als einzelnes Modul, als auch mit anderen Mäander Modulen kooperieren, dies ist abhängig von der Auftragsklärung und Kooperationsvereinbarung mit der Familie und dem Jugendamt. Eine Kooperation mit anderen sozialen und gemeinnützigen Institutionen ergibt sich ebenso aus der Auftragsklärung und der Kooperationsvereinbarung mit der Familie und dem Jugendamt.

Titel des Moduls Videounterstütztes Lernen – Ein Angebot für Eltern

<p>Zielgruppe</p>	<p>Verschiedene Familienformen, Minderjährige und alleinerziehende Mütter</p>
<p>Welche Problemlagen sollen im Zentrum dieser Hilfe stehen?</p>	<p>Diese Form des Lernens eignet sich für Erziehende die konkrete Anliegen über ihr Erziehungsverhalten, sowie sichtbare Probleme im Umgang mit ihren Kindern haben und daran etwas verändern möchten. Sie sollten bereit sein, sich mit dem Medium Video auseinander zu setzen und sich filmen zu lassen. Diese Methode befähigt Erziehende ihre Kinder besser zu verstehen, gezielt zu fördern und ein, für alle Beteiligten, angenehmeres Miteinander zu schaffen. Mit fachlicher Hilfe soll es Erziehenden gelingen, eigene Ressourcen zu entdecken, zu entwickeln und auszubauen. Durch die regelmäßigen Videoaufnahmen von Alltagssituationen werden ihre natürlichen erzieherischen Ressourcen, ihre speziellen Bedürfnisse und die ihrer Kinder analysiert, um darauf aufbauend die notwendigen Lern- und Entwicklungsschritte in der Familie zu entwickeln. In Beratungsgesprächen (Reviews) werden mit den Eltern diejenigen kommunikativen Elemente herausgearbeitet und verstärkt, die sich förderlich auf die Kinder auswirken. Spezifische Aufgabenstellungen unterstützen die Eltern, diese Anregungen aus dem Review in ihren Alltag zu integrieren.</p>
<p>Welche Problemlösungsstrategien sollen erworben werden?</p>	<p>Videounterstütztes Lernen greift konsequent das tatsächlich gezeigte Verhalten in bestimmten Interaktionen zwischen Erziehenden und Kindern auf. Es unterliegt nicht der nachträglichen Interpretation durch Beschreibungen. Das gezeigte Verhalten der Erziehenden wird durch die Wiedergabe gelungener Interaktion unmittelbar verstärkt. Diese Form des Lernens durch Eigenbeobachtung kann eine autodidaktische Lernsituation schaffen. Sie erzeugt im Sinne von Selbstverstärkung die elterliche Erziehungskompetenz, die Fokussierung von Ressourcen, aktives zuhören und ausreden lassen sowie gelungene Kommunikation mit den Kindern.</p>
<p>Welche Methoden und Techniken sollen zur Anwendung kommen und zur Lösung beitragen?</p>	<p><u>Folgende Basisprinzipien können erlernt werden:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Eltern folgen den Initiativen ihrer Kinder ➤ Die Eltern bestätigen den Empfang der Initiativen ➤ Die Eltern benennen die Initiativen ihrer Kinder und ihre eigenen Initiativen ➤ Die Eltern sorgen dafür, dass die Kontakte untereinander beibehalten werden und beachten die Reihenfolge (d.h. jeder kommt dran) ➤ Die Eltern übernehmen die Führung der Kommunikation <p>Videounterstütztes Lernen (VL) basiert auf den Modellen von „Video - home -Training“ und „Marte Meo“</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ VL findet im direkten sozialen Umfeld der Familie statt und wird individuell auf die Problemanliegen angepasst. Die Methode richtet den Fokus auf die Interaktion der gesamten Familie ➤ VL arbeitet mit Videosequenzen die deutlich und genau basale und normale gelungene Szenen aus dem alltäglichen Miteinander zeigen ➤ VL basiert auf keiner Defizitanalyse und sucht nicht nach möglichen Erziehungsfehlern der Erwachsenen oder nach Handicaps der Kinder ➤ VL ist ein klar strukturierter, ressourcenorientierter Ansatz zur Verbesserung der Kommunikation und Interaktion ➤ VL arbeitet konsequent und fokussierend mit verhaltenstherapeutisch positiven Verstärkern

Beschreibung der äußeren Struktur
Termin/ Zeit, Ort

In der Regel 8 -12 Sitzungen in einem Zeitraum von 6 -18 Monaten. Im wöchentlichen Wechsel findet eine Videoaufnahme und ein Auswertungsgespräch statt. Individuell können die zeitlichen Abstände vergrößert oder verkleinert werden. Für die Durchführung folgender Arbeitsabläufe werden pro Woche 4 Fachleistungsstunden berechnet:

1. Videoaufnahme
2. Methodische und didaktische Auswahl der Sequenzen für die spätere Analyse
3. Videointeraktionsanalyse mit den Erziehenden an deren Ende die pädagogisch-therapeutische Diagnose und Lernschritte für Kinder und Erziehende formuliert werden

Vernetzung und Kooperation innerhalb und außerhalb der Institution

Die Methode des videounterstützten Lernens kann als ergänzendes Modul im Rahmen der ambulanten und stationären Hilfen genutzt werden. Videounterstütztes Lernen kann auch in Kooperation mit Kindergarten oder Schule etc. eingesetzt werden. Es ist förderlich soziale Systeme wie Kindergarten oder Schule in den Prozess zu integrieren, um Rückmeldungen zu erhalten.

Titel des Moduls	Betreuungs- und Spielangebot für Kleinkinder durch eine Erzieherin
Zielgruppe	Mädchen und Jungen im Alter von 1 – 6 Jahren die durch gezielte Förderung und Betreuungsübernahme Familien im Erziehungsalltag entlasten.
Welche Problemlagen sollen im Zentrum dieser Hilfe stehen?	Vielfach belastete (Eineltern) Familien, die Anzeichen z.B. von Erschöpfung, gesundheitlicher Einschränkung, Armut und sozialer Benachteiligung zeigen, sind im Erziehungsalltag oft überfordert und brauchen Entlastung. Die Überforderung der Mutter bzw. des Vaters kann bei Kindern Entwicklungsdefizite und Verhaltensauffälligkeiten hervorrufen und die Eltern-Kind-Bindung negativ beeinflussen.
Ziel und Aufgabe des Angebotes	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bedarfsorientierte Übernahme von Kinderbetreuung, um Mutter/Vater im Erziehungsalltag zu entlasten, z.B. auf Grund von Erschöpfung oder wenn mehrere Geschwisterkinder in der Familie sind ➤ Individuelle Förderung der Kinder durch gezielte Spielangebote im emotionalen wie motorischen Bereich ➤ Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung und Sensibilisierung für die Bedürfnisse ihrer Kinder, durch gemeinsames Spielen und Freizeitunternehmungen im Wohnumfeld
Welche Methoden und Techniken sollen zur Anwendung kommen und zur Lösung beitragen?	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Freizeitpädagogischer Ansatz (Naturerlebnisse), Abenteuererlebnisse, Sachinteresse wecken, einzeln und gemeinsam mit den Eltern ➤ Aufgreifen von aktuellen Bedürfnissen des Kindes und aktueller Familienereignisse (Situationsansatz) im gemeinsamen Spiel ➤ Gemeinsam mit der Familie Rituale einüben z.B. Geburtstagsfeste und Jahresfeste vorbereiten und diese in die Familie integrieren ➤ Anleitung und Anregung beim Basteln und Spielen mit den Kindern ➤ Anregung bei der Auswahl von sinnvollem Spielzeug und die Gestaltung des Kinderzimmers
Beschreibung der äußeren Struktur Termin/ Zeit, Ort	Die Termine werden mit der Familie und den Kindern zeitlich geplant und inhaltlich vorbereitet.
Vernetzung und Kooperation innerhalb und außerhalb der Institution	Dieses Modul wird nur in Verbindung mit anderen Mäander Modulen, wie Aufsuchende Familienhilfe und Alleinerziehenden-Coaching angeboten. Die inhaltliche Ausgestaltung des Moduls ist abhängig von der Auftragsklärung und der Kooperationsvereinbarung mit der Familie und dem Jugendamt. Die Entwicklung, Überprüfung und Aktualisierung der Kooperationsvereinbarung ist ein permanenter Prozess.

Titel des Moduls **Elterntraining und Coaching – Einzel oder in der Gruppe**

Zielgruppe Elternpaare, alleinerziehende Mütter und Väter

Welche Problemlagen sollen im Zentrum dieser Hilfe stehen?

Das Coaching richtet sich an Mütter und Väter, deren Töchter und Söhne langfristiges Problemverhalten zeigen, krisenhafte Konfliktsituationen den Familienalltag bestimmen und die bereit sind, sich mit ihrem Erziehungsverhalten auseinander zu setzen und offen sind für neue Lösungsideen. Elterliche Gefühle von Hilflosigkeit, Angst und Schuld und damit einhergehende Unentschiedenheit in der Erziehung, können zum Verlust elterlicher Autorität, zum Verlust rückhaltgebender Orientierung und gesundem Selbstvertrauen führen.

Im Elterncoaching erhalten Mütter und Väter eine Art „Ausbildung“, den „Job“ als Eltern (wieder) einzunehmen, Struktur vorzugeben, eine positive Atmosphäre zu schaffen und sowohl den Initiativen des Kindes zu folgen, als auch selbst Initiativen zu übernehmen und zu leiten.

Die zunehmende Individualisierung in unserer Gesellschaft führt oft dazu, dass viele Eltern in ihrem sozialen Umfeld isoliert leben, was Unsicherheiten und Zweifel über den „richtigen“ Weg von Erziehung aufkommen lässt. Der Austausch mit anderen Müttern und Vätern in der Gruppe ermöglicht eine Aktivierung von sozialen Unterstützungssystemen, bringt Entlastung, bündelt und setzt Energien frei, die hilflose und erschöpfte Eltern oft nicht mehr aufbringen können.

Welche Problemlösungsstrategien sollen erworben werden?

- Befähigung den „Job“ als Eltern in wirksamer Weise ausüben zu können, sowohl in Krisensituationen als auch langfristig
- Das Wieder-Erlangen der elterlichen „Stimme“ und Würde
- Unterbrechen von Eskalationsschleifen
- Wahrnehmen und anerkennen der Bedürfnisse von Mutter/Vater und Kindern
- Wege aus Hilflosigkeit und Krise finden
- Elterliche Verantwortlichkeiten erkennen und situationsgerecht anwenden
- Individuelle Konfliktlösungs- und Deeskalationsstrategien kennen und im Familienalltag anwenden
- Gesten der Wertschätzung und Liebe kennen und in der Beziehung zum Kind zeigen
- Familiäre Ressourcen ermitteln u. in die Erziehungsarbeit einbeziehen
- Kraftquellen durch Bildung von Netzwerken schaffen und nutzen
- Umgang mit Schuldgefühlen
- Die Selbstregulationsprozesse in der Familie durch eine Veränderung der Kommunikationsstruktur aktivieren

Welche Methoden und Techniken sollen zur Anwendung kommen und zur Lösung beitragen?

- Erziehungsberatung: je nach Bedarf nach den Konzepten von Haim Omer „Autorität durch gewaltlosen Widerstand“ und des Kinderschutzbundes „Starke Eltern – Starke Kinder“
- Informationen über kindliche Entwicklung und Bedürfnisse in theoretischer wie schriftlicher Form
- Skulpturarbeit, Feedback und Unterstützung bei der Umsetzung der Trainingsinhalte im Umgang mit dem Kind
- Verhaltenstherapeutische Elemente
- Einführung von Ritualen
- Konkrete „Haus – Aufgaben“
- Erstellung eines Elternhandbuches als Nachschlagewerk

Ergänzende Methoden für Gruppenangebote	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Austausch mit anderen Müttern und Vätern als Entlastung und Motivation andere Erziehungsstrategien auszuprobieren ➤ Einüben aktiver Lösungsschritte für Veränderung: In der „Rolle des Kindes“ erleben, was ankommt, in der „Vater/Mutter-Rolle“ erleben, wie es funktionieren kann (Rollenspiel) ➤ Theoretische Einheiten, die auch in schriftlicher Form zur Verfügung stehen (Arbeitspapiere) ➤ Beobachtung kindlichen Verhaltens in der parallel stattfindenden Kindergruppe mit Reflexionsmöglichkeit
Beschreibung der äußeren Struktur Termin/ Zeit, Ort	<p>Das Elterntaining in der Gruppe findet wöchentlich über einen Zeitraum von 10 Treffen statt. Kinder bis 10 Jahre werden parallel in der Kindergruppe betreut und konzeptionell in den Kursinhalt eingebunden. Bei Bedarf finden Wochenend-Angebote statt. Die Eltern dokumentieren ihre Mitwirkung durch eine Teilnahmebescheinigung.</p> <p>Das Elterntaining „einzeln“ findet nach Absprache mit dem Jugendamt und dem jeweiligen Bedarf statt.</p>
Vernetzung und Kooperation innerhalb und außerhalb der Institution	<p>Das Elterntaining kann sowohl als einzelnes Modul, als auch mit anderen Mäandern Modulen kooperieren, dies ist abhängig von der Auftragsklärung und Kooperationsvereinbarung mit der Familie und dem Jugendamt.</p>

Titel des Moduls Multi-Familien-Gruppe (MFG)

- Ein Angebot im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe -

Zielgruppe Familien mit Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren

Welche Problemlagen sollen im Zentrum dieser Hilfe stehen?

Das Gruppenangebot richtet sich an Familien mit Jugendlichen, die sich in der Adoleszenz befinden. Die durch die Autonomieentwicklung der Jugendlichen hervorgerufenen Konflikte und emotionalen Belastungssituationen führen in den Familien oftmals zu krisenhaften Konfliktsituationen. Die MFG strebt die Unterstützung der Familien in ihrem emotionalen Bewältigungsprozess, die Stärkung der erzieherischen Kompetenzen und die Erweiterung des familiären Netzwerkes an.

Im Zentrum stehen die Autonomiebestrebungen der Jugendlichen und die damit verbundenen Veränderungen der Familienstrukturen und Kommunikationsmuster.

Die zunehmende Individualisierung in unserer Gesellschaft führt oft dazu, dass viele Eltern in ihrem sozialen Umfeld isoliert leben, was Unsicherheiten und Zweifel über den „richtigen“ Weg von Erziehung aufkommen lässt. Der Austausch mit anderen Familien in der Gruppe ermöglicht eine Aktivierung von sozialen Unterstützungssystemen, bringt Entlastung, bündelt und setzt Energien frei. Es fördert die Solidarität „wir sitzen alle im gleichen Boot“ und hilft Stigmatisierung und soziale Isolation zu überwinden. Durch das Erleben von anderen Familien werden neue Sichtweisen und Perspektiven angeregt. Die Familien können voneinander lernen, ihre Kompetenzen im Austausch mit anderen entdecken und erweitern. Neue Verhaltens- und Kommunikationsmuster können eingeübt und durch die gegenseitige Unterstützung und Rückmeldungen der anderen Familien reflektiert werden.

Welche Problemlösungsstrategien sollen erworben werden?

- Selbstreflexion stärken
- Familiäre Ressourcen ermitteln und in die Erziehungsarbeit einbeziehen
- Kraftquellen durch Bildung von Netzwerken schaffen und nutzen
- Die Selbstregulationsprozesse in der Familie durch eine Veränderung der Kommunikationsstruktur aktivieren
- Neue Kommunikations- und Verhaltensmuster

Welche Methoden und Techniken sollen zur Anwendung kommen und zur Lösung beitragen?

- Systemische Haltung und Methoden
- Techniken aus der Multifamilientherapie (MFT)
- Ressourcenorientierte Methoden
- Entwicklung von Zukunftsvisionen
- Erlebniszentrierte und handlungsorientierte Aktivitäten
- Austausch mit anderen Müttern und Vätern als Entlastung und Motivation andere Erziehungsstrategien auszuprobieren
- Einüben aktiver Lösungsschritte für Veränderung: In der Rolle des Jugendlichen“ erleben, was ankommt, in der „Vater/Mutter-Rolle“ erleben, wie es funktionieren kann (Rollenspiel)
- Theoretische Einheiten, die auch in schriftlicher Form zur Verfügung stehen (Arbeitspapiere)
- Arbeit mit Reflekting Teams (RT)
- Skulpturarbeit nach Satir und von Kibed

Beschreibung der äußeren Struktur
Termin/ Zeit, Ort

Jeweils fünf bis sieben Familien können an einer Gruppe teilnehmen. Die Familien treffen sich einmal im Monat zu einem Tagesseminar. Die Uhrzeit und der jeweilige Seminartag wird in der Gruppe vereinbart. Zwischen diesen Treffen besteht die Möglichkeit der Vernetzung außerhalb der Institution und der Rückkoppelung mit dem Leitungsteam.

Vernetzung und Kooperation innerhalb und außerhalb der Institution

Die MFG ist ein integrierter Bestandteil der SPFH und kann sowohl als einzelnes Modul, als auch mit anderen Mäander Modulen kooperieren, dies ist abhängig von der Hilfeplanung und der Kooperationsvereinbarung mit der Familie und dem Jugendamt.

Titel des Moduls	Wenn Partnerschaftsprobleme zu Familienproblemen werden
Zielgruppe	Elternpaare
Welche Problemlagen sollen im Zentrum dieser Hilfe stehen?	Dieses Beratungsangebot richtet sich an Elternpaare, wenn Elternkonflikte und Partnerschaftsprobleme zu Risikofaktoren für die kindliche Entwicklung werden.
Welche Problemlösungsstrategien sollen erworben werden?	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Durch Fokussierung des familientypischen Konfliktverhalten - das sich belastend auf die Kinder auswirkt - den gewünschten Lösungszustand erarbeiten, im Sinne von was hat sich bewährt, was wollen wir verändern ➤ Offene oder tabuisierte existenzielle Entscheidungsfragen bezüglich Trennung oder Erhaltung des Familiensystems benennen und konstruktive Problemlösungsstrategien entwickeln ➤ Unterschiedliche Sichtweisen als hilfreiche Diagnose für familiäre Schwierigkeiten anerkennen und offene klärende Aussprachen, mit dem Ergebnis von tragfähigen Lösungen, zukünftig als konstruktive Konfliktlösungsstrategie anwenden ➤ Durch Genogrammarbeit und Familienrekonstruktion erworbene Beziehungs- und Kommunikationsmuster reflektieren, ihren positiven oder negativen Einfluss in die Gegenwartsfamilie erkennen und die Gestaltung des Zusammenlebens als Frau und Mann, Mutter und Vater modifizieren ➤ Durch Skulpturarbeit die Beziehungsstruktur in der Familie fokussieren und kindliches Dilemma wahrnehmen, um durch verändertes Verhalten zur Entlastung des Kindes beizutragen ➤ Die sozialen Rollen von Kindern und Eltern in der Familie definieren, die elterliche Präsenz als notwendige innere Haltung für eine förderliche Gestaltung des Familienlebens anerkennen
Welche Methoden und Techniken sollen zur Anwendung kommen und zur Lösung beitragen?	<p>Paar- oder Gruppenberatung/coaching Systemische Fragetechniken: Kontextfragen, Hypothetische und zirkuläre Fragen, Zukunftsfragen, Fragen nach Unterschieden, zu Verhalten und Transaktionen, nach Bedeutungszuweisung und Interpretation Genogrammarbeit und Familienrekonstruktion Skulpturarbeit und Rollenspiele Neutrale Beratung zu Erziehungsfragen</p>
Beschreibung der äußeren Struktur Termin/ Zeit, Ort	Die Paarberatung für Eltern findet alle zwei Wochen zwischen 18:00 und 20:00 Uhr in unseren Beratungsräumen statt.
Vernetzung und Kooperation innerhalb und außerhalb der Institution	Dieses Beratungsangebot kann sowohl als einzelnes Modul, als auch mit anderen Mäander Modulen kooperieren, dies ist abhängig von der Auftragsklärung und der Kooperationsvereinbarung mit der Familie und dem Jugendamt. Eine Kooperation mit anderen sozialen und gemeinnützigen Institutionen ergibt sich ebenso aus der Auftragsklärung und der Kooperationsvereinbarung mit der Familie und dem Jugendamt.

Titel des Moduls **Frühe Hilfen – Unterstützung - Beratung – Entlastung im Rahmen einer Sozialpädagogischen Familienhilfe**

Zielgruppe Familien und Einelternfamilien mit Neugeborenen und Geschwisterkindern, bei denen persönliche und soziale Belastungsfaktoren vorliegen.

Welche Problemlagen sollen im Zentrum dieser Hilfe stehen?

Kindheit in Deutschland wird zunehmend riskanter. So sind zum Beispiel die negativen Folgen für Kinder aus Familien mit chronischer Armut und sozialer Benachteiligung vielfältig und beginnen bereits pränatal. Sie können zu einer Spirale von weiteren gesundheitlichen Schwierigkeiten, Entwicklungsdefiziten und Verhaltensauffälligkeiten der Kinder in den sozialen Systemen führen oder die soziale Integration in die Betreuungs- und Bildungssysteme erschweren.

Durch eine frühzeitige Unterstützung von Anfang an können Eltern befähigt werden, Probleme mit ihren Kindern besser zu bewältigen und zu lösen, um destruktiven und hoffnungslosen Bewältigungs- und Lösungsstrategien vorzubeugen.

Die Probleme des ersten Lebensjahres erfordern ein spezifisches Fachwissen. Die frühzeitige Beratung zielt darauf, die Beziehung zwischen Eltern und Kind zu entlasten und späteren gravierenden Entwicklungsstörungen vorzubeugen. Die fachliche Hilfe soll Alltags-, Beziehungs- und Erziehungskompetenz stärken, Kräfte und Ressourcen in der Familie mobilisieren und damit auch in der Zukunft wirken. Die Problemlage einer Kindeswohlgefährdung und Vernachlässigung kann frühzeitig erkannt und ihr somit präventiv begegnet werden.

Ziel und Aufgabe der Beratung/Begleitung

- Durch beraterische Präsenz im Alltag vorhandene Ressourcen einzelner Familienmitglieder erkennen und mobilisieren, um sie als Selbsthilfepotentiale nutzen zu können
- Sachberatung in Hinsicht auf Möglichkeiten finanzieller und sozialer Unterstützung; Unterstützen beim Ausfüllen von Anträgen, Begleitung bei Behördengängen, Schuldenregulierung
- Präventive (konkrete) Entwicklungsberatung unter Berücksichtigung entwicklungspsychologischer und bindungstheoretischer Kenntnisse in Bezug auf die emotionale Entwicklung des Kindes, Entwicklung des Erkundungsverhaltens, motorische Entwicklung im ersten Lebensjahr, Sensibilisierung der Eltern für kindliches Verhalten und Bedürfnisse
- Beratung im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten des Kindes wie Schlafstörungen, Fütterprobleme, exzessives Schreien
- Durch beraterische Präsenz im Alltag der Familie eine Tagesstruktur für die ersten Wochen nach der Geburt erarbeiten, z.B. im Hinblick auf Schlaf-Fütterzeiten, Überbrücken kritischer Schreistunden, Rituale einführen, Ausnutzen entspannter Wachphasen
- Wahrnehmung von Bedürfnissen der Geschwisterkinder durch die veränderte Familiensituation
- Bei chronischer Erschöpfung der Mutter/des Vaters: Entlastung und Erholung unter Einbezug anderer Betreuungspersonen, Suche nach Freiräumen, Einplanung von Entspannungszeiten
- Beratung der Mutter/Vater zum Thema „Rund um die Geburt“ z.B. Verarbeitung der Geburt, Neufindung von Rollen, Partnerschaft und Elternrollen, Aufgabenteilung und Umgang mit eigenen Bedürfnissen

Welche Methoden und Techniken sollen zur Anwendung kommen und zur Lösung beitragen?

Anleitung, Beratung und Unterstützung, Präsenz im Alltag, Systemische Methoden und Techniken, wie lösungsorientierter Ansatz, Weitergabe von entwicklungspsychologischen und bindungstheoretischen Kenntnissen.

Beschreibung der äußeren Struktur
Termin/ Zeit, Ort

Die Termine werden mit der Hilfe zeitlich geplant und finden in der Regel in der Familie statt.

Vernetzung und Kooperation innerhalb und außerhalb der Institution

Die Termine werden mit der Hilfe zeitlich geplant und finden in der Regel in der Familie statt.

Die Teilnahme ist abhängig von der weiterführenden Auftragsklärung mit der Familie und dem Jugendamt. Eine Kooperation mit anderen sozialen und gemeinnützigen Institutionen ergibt sich aus der Auftragsklärung mit der Familie und dem Jugendamt

Titel des Moduls Integrationsangebot für Schule und Hort

Zielgruppe

Schulkinder mit individuellem Unterstützungsbedarf nach § 35 a SGB VIII

Welche Problemlagen sollen im Zentrum dieser Hilfe stehen?

Die Hilfe richtet sich an Kinder und Jugendliche, die aufgrund besonderer Bedürfnisse in den Bereichen Lernen, soziale Interaktion, Verhalten und Alltagbewältigung Verhaltensauffälligkeiten zeigen und dabei mit ihrem besonderen Förderbedarf bei ihrem Schul- und Hortbesuch auf individuelle Unterstützung angewiesen sind. Relevante Themen aus dem familiären Kontext werden aufgegriffen, um das Kind individuell zu fördern.

Die IntegrationshelferIn ermöglicht Kindern mit speziellen Bedürfnissen und den daraus entstehenden Förderbedarfen individuelle Unterstützung beim Besuch der für sie geeigneten Schulform.

Dies kann z.B. der Fall sein bei:

- Unsicherheiten, Ängsten
- Konzentrationsschwierigkeiten
- Entwicklungsdefiziten
- Formen des Autismus
- ADHS
- Anderen Verhaltensauffälligkeiten

Ziel und Aufgabe des Angebotes

Grundsätzliches Ziel der Hilfe ist, unter Berücksichtigung einer Sozialraumorientierung, die eigenständige Bewältigung des Schulalltages durch das Kind oder den Jugendlichen. Sozialraumorientierung meint hier insbesondere das Erkennen und das Nutzen der Ressourcen im Umfeld der Familien sowie deren Vernetzung und Integration.

Die einzelnen Ziele und Aufgaben richten sich nach dem individuellen Bedarf des Kindes im jeweiligen Kontext Schule und Familie, wobei grundsätzlich eine aktivierende Arbeit Vorrang vor betreuender Tätigkeit haben soll.

Zu fördernde Bereiche können sein:

Emotionaler/Sozialer Bereich

- Herstellen einer verlässlichen Beziehung zwischen IntegrationshelferIn und Kind
- Unterstützung im Umgang mit Unsicherheiten, Ängsten, Trauer, Wut
- Unterstützung in der Herstellung sozialer Kontakte
- Begleitung in Krisensituationen
- Die familiäre Situationen im Blick haben
- Integration in den Klassenverband
- Unterstützung bei der Kommunikation mit Lehrern und Schülern
- Aufbau einer tragfähigen Erziehungspartnerschaft zwischen Lehrern und Eltern

Lebenspraktischer Bereich

- Begleitung beim Schulweg
- Teilnahme am Unterricht ermöglichen
- Aneignung der Lerninhalte durch individuelle Unterstützung
- Entwicklung von Strategien zur Bewältigung der Anforderungen des Schulalltags
- Ermöglichung der Teilnahme an schulischen Aktivitäten
- Unterstützung in der Pausengestaltung

Welche Methoden und Techniken sollen

Die methodische Orientierung der Institution die Mäander GmbH ist das systemische Denken und Handeln. Die eingesetzten IntegrationshelferInnen

zur Anwendung kommen und zur Lösung beitragen?

leisten parteiliche, pädagogische, ressourcenorientierte Beziehungsarbeit im Kontext Schule und Familie. Diese arbeiten immer im Tandem mit einer SozialpädagogIn die den gesamten Prozess begleitet und moderiert. Sie klären ihren Auftrag immer mit Eltern, Kind oder Jugendlichen und der Schule. Daraufhin werden gemeinsam Handlungsstrategien bezüglich der individuellen Förderbedarfe des Kindes erarbeitet.

Weitere Elemente sind

- Regelmäßige Elterngespräche
- Regelmäßige Lehrergespräche
- Teilnahme an Lehrer-Elterngesprächen
- Aufgreifen von aktuellen Bedürfnissen des Kindes
- Arbeit mit Ritualen
- Konfliktlösungsstrategien entwickeln
- Situativer Ansatz

Beschreibung der äußeren Struktur
Termin/ Zeit, Ort

Die äußere Struktur richtet sich nach den vereinbarten Stunden. Je nach Bedarf finden sie in Familie, Beratungsstelle der Mäander GmbH, Schule, Hort bzw. auf dem Weg dorthin statt.

Vernetzung und Kooperation innerhalb und außerhalb der Institution

Die kontinuierliche Kooperation mit den Eltern und den pädagogischen Fachkräften bildet eine wesentliche Grundlage für das Erreichen der formulierten Ziele. Der Austausch mit den Eltern ermöglicht einen umfassenderen Blick auf das Kind und wird in die Arbeit der IntegrationshelferIn mit einbezogen. Es findet in der Regel im Monat mindestens ein Gespräch mit den Eltern und der pädagogischen Fachkraft statt. Außerdem ist es auch möglich, die IntegrationshelferIn im Hort einzusetzen. Das Integrationsangebot für Schule und Hort kann auch durch andere Module der Mäander GmbH flankierend unterstützt werden. Dies ist abhängig von der Auftragsklärung und der Kooperationsvereinbarung mit der Familie, der Schule und dem Jugendamt. Eine Kooperation mit anderen sozialen und gemeinnützigen Institutionen kann sich ebenso aus der Auftragsklärung und der Kooperationsvereinbarung mit der Familie, der Schule und dem Jugendamt ergeben.

Qualifikation der MA des Moduls

IntegrationshelferIn:

Mindestvoraussetzung für die IntegrationshelferIn ist eine abgeschlossene Ausbildung als ErzieherIn oder eine vergleichbare pädagogische Ausbildung.

ModeratorIn:

Mindestvoraussetzung für die ModeratorIn ist ein abgeschlossenes Studium der Sozialen Arbeit und einer anerkannten systemischen Zusatzqualifikation

Titel des Moduls Mädchengruppe

Zielgruppe Mädchen im Alter von 7 -12 Jahren

Welche Problemlagen sollen im Zentrum dieser Hilfe stehen?

Dieses soziale Gruppenangebot richtet sich an Mädchen, die neben ihrer familiären Lebenssituation und dem Lernfeld Schule ein weiteres soziales Umfeld benötigen, um ihre emotionale, intellektuelle, soziale und motorische Entwicklung zu fördern.

Welche Problemlösungsstrategien sollen erworben werden?

- Durch pädagogische Beziehung, Kontinuität, Struktur und Sicherheit schafft die Gruppe einen notwendigen Rahmen für Mädchen bedeutsame Themen und Fragestellungen aus ihrem Lebensalltag, die sie beschäftigen und die sie zu bewältigen haben, einzubringen und sich emotional zu entlasten
- Erworbene familiäre Konfliktlösungsstrategien können in diesem Kontext durch soziales Lernen modifiziert werden. Sie erleben in der Gruppe Konfliktsituationen, in denen Fertigkeiten für harmonische Interaktionen eingeübt werden
- Vielfältige und Mädchenspezifische Angebote gestalten intellektuelle und soziale Lern- und Erfahrungsbereiche, die sich in anderen sozialen Bezügen positiv auswirken
- Durch gemeinsame Planung und Vorbereitung der Gruppenaktivitäten lernen sie, ihre Ideen zu benennen und Verantwortung für die Umsetzung zu übernehmen. Sie entdecken dabei ihre eigenen Ressourcen und entwickeln Vertrauen in ihre Stärken und Fähigkeiten
- Das Gruppenangebot ermöglicht die Erfahrung, dass Freundschaften, Bindungen und Beziehungen zu anderen Mädchen oder Erwachsenen eine Ressource sein können, die auch außerhalb der Mädchengruppe oder nach Beendigung der Hilfe genutzt werden können

Welche Methoden und Techniken sollen zur Anwendung kommen und zur Lösung beitragen?

- Rollen-, Theater- und Gesellschaftsspiele
- Traumreisen
- Workshops zur Selbstverteidigung
- Situativer Ansatz
- Handwerkliche Techniken und körperliche Aktivitäten
- Natur- und Sinneserlebnisse
- Lösungs- und ressourcenorientiertes Arbeiten

Beschreibung der äußeren Struktur
Termin/ Zeit, Ort

Die Mädchengruppe findet regelmäßig donnerstags von 15:00 bis 17.00 Uhr am Friedrich-Ebert-Platz 17 in Darmstadt statt.
Der Transport kann in Ausnahmen von den Kolleginnen der Gruppe übernommen werden.

Vernetzung und Kooperation innerhalb und außerhalb der Institution

Dieses Gruppenangebot kann sowohl als einzelnes Modul, als auch mit anderen Mäander Modulen kooperieren, dies ist abhängig von der Auftragskonkretisierung und der Kooperationsvereinbarung mit der Familie und dem Jugendamt. Eine Kooperation mit anderen sozialen und gemeinnützigen Institutionen ergibt sich ebenso aus der Kooperationsvereinbarung mit der Familie und dem Jugendamt.

Titel des Moduls **Jungen gemeinsam in Aktion**

Zielgruppe

Welche Problemlagen sollen im Zentrum dieser Hilfe stehen?

Dieses Angebot der sozialen Gruppenarbeit richtet sich an Jungen, die neben ihrer familiären Lebenssituation und dem Lernfeld Schule ein weiteres Lernfeld benötigen, um ihre Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensprobleme zu überwinden. Es bezieht sich auf Jungen, die sich auf Grund ihres Verhaltens mit der Integration bzw. Orientierung in sozialen Gruppen schwer tun, die z.B. dazu neigen Probleme mit anderen „handgreiflich“ zu lösen, die ängstlich jeder Auseinandersetzung aus dem Wege gehen, Schwierigkeiten haben, auf andere zuzugehen und wenig selbstbewusst sind.

Welche Problemlösungsstrategien sollen erworben und welche Erfahrungen gemacht werden?

- Die pädagogische Beziehung des Auftragspädagogen ermöglicht Orientierung bei der Suche nach männlicher Identität (Vorbild, Reibungs- oder Projektionsfläche)
- Unter Anleitung lernen, eigenes und fremdes Verhalten zu reflektieren und zu erproben, eigene Vorstellungen in eine Gruppe einzubringen ohne Anwendung von verbaler oder körperlicher Gewalt
- Durch die Lern- und Erlebnisräume haben die Jungen die Möglichkeit, sich selbst mit ihren Fähigkeiten und Begrenzungen besser wahrzunehmen (Mitgefühl, Körperlichkeit, Respekt, Mut, Kraft, Schwäche etc.)
- Das Gruppenerleben erweitert kommunikative, emotionale und soziale Kompetenzen (Konfliktfähigkeit, Ausdrucksvermögen, partnerschaftliche Beziehungsgestaltung)
- Es vergrößert die Strategien für ihre alltägliche Lebensbewältigung und für ihr körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden selbst Sorge zu tragen
- Es schafft die Grundlage sich auch in anderen Gruppen integrieren zu können

Welche Methoden und Techniken sollen zur Anwendung kommen und zur Lösung beitragen?

- Thematische Schwerpunkte (Natur, Sport, Spiel, Schöpferisches)
- Gruppengespräche als Forum für Planung, Organisation und Programmgestaltung
- Austausch mit anderen, als soziales Lernfeld für die Vertretung eigener Interessen
- Kooperationsspiele und Reflexion des Erlebten tragen zum spielerischen Einüben bei und helfen Konflikte konstruktiv auszutragen.

Beschreibung der äußeren Struktur
Termin/ Zeit, Ort

Die Jungengruppe findet regelmäßig einmal die Woche für 2 Stunden statt. Der Ort der Treffen wird je nach Aktion, Thema oder auch Wetter wechseln. Der Transport soll in der Regel von den Eltern übernommen werden; in Ausnahmen wird der Transport für die Familie organisiert.

Vernetzung und Kooperation innerhalb und außerhalb der Institution

Dieses Gruppenangebot kann sowohl als einzelnes Modul genutzt werden, als auch mit anderen Mäander Modulen kooperieren, dies ist abhängig von der Hilfeplanung und Kooperationsvereinbarung mit der Familie und dem Jugendamt. Eine Kooperation mit anderen sozialen und gemeinnützigen Institutionen ergibt sich ebenso aus der Kooperationsvereinbarung mit der Familie und dem Jugendamt.

Titel des Moduls Reit- und erlebnispädagogisches Angebot auf der Kinder- und Jugendfarm

Zielgruppe Mädchen und Jungen von 6 bis 12 Jahren

Welche Problemlagen sollen im Zentrum dieser Hilfe stehen?

Dieses Angebot richtet sich an Mädchen und Jungen, mit bestehenden Verhaltensauffälligkeiten im motorischen, sozialen und kognitiv/emotionalen Bereich. Pferde bieten sich als Erziehungshilfen in Sozialisationsprozessen an. Gerade Kinder haben häufig eine natürliche Zuneigung zu Tieren und finden zu ihnen oft leichter Zugang als zum Menschen. Der Umgang mit dem Pferd bietet vielfältige Möglichkeiten der Interaktion und Kommunikation zwischen Mensch und Tier.

Welche Problemlösungsstrategien sollen erworben und welche Erfahrungen sollen gemacht werden?

- Erwerb von sozialen und kognitiven Fähigkeiten
- Verbesserung der Kommunikations- und Kontaktfähigkeit
- Weiterentwicklung der sensomotorischen und Förderung der emotionalen Fähigkeiten
- Durch die Interaktion mit dem Pferd können Verhaltens- und Beziehungsmuster der Familienmitglieder und des sozialen Umfeldes sichtbar und benannt werden
- Pferde geben durch ihre Reaktion auf den Menschen ein Feedback, welches durch seine Unmittelbarkeit und Natürlichkeit häufig besser angenommen werden kann als verbal formulierte Rückmeldungen. Diese Form der Kommunikation wirkt unterstützend bei der Entwicklung einer realistischen Selbsteinschätzung

Welche Methoden und Techniken sollen zur Anwendung kommen und zur Lösung beitragen?

- Im Mittelpunkt steht der Kontakt mit dem Pferd (Übernahme von Verantwortung, z.B. durch das Putzen, Füttern und Versorgen des Tieres)
- Heilpädagogisches Reiten und Voltigieren
- Entspannungsmethoden
- Balance- und Geschicklichkeitsübungen
- Übungen zur Sinneswahrnehmung
- Übungen zur Steigerung des Konzentrations- und Reaktionsvermögens
- Einzel- und Kleingruppenarbeit

Beschreibung der äußeren Struktur
Termin/ Zeit, Ort

Das Reitangebot findet regelmäßig donnerstags von 16.00 bis 18.00 Uhr auf der Kinder- und Jugendfarm in Darmstadt statt. Der Transport soll in der Regel von den Eltern übernommen werden, in Ausnahmefällen wird der Transport von den Kolleginnen der Gruppe übernommen.

Vernetzung und Kooperation innerhalb und außerhalb der Institution

Das Gruppenangebot kann sowohl als einzelnes Modul, als auch mit anderen Mäander Modulen kooperieren, dies ist abhängig von der Hilfeplanung und der Kooperationsvereinbarung mit der Familie und dem Jugendamt.

Titel des Moduls MütterNetzwerkCafe

Ein offener Treff für Frauen, im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe oder im Bereich der „Frühen Hilfen“

Zielgruppe Für alle Mütter, die soziale Kontakte und den Austausch mit anderen anstreben

Welche Problemlagen sollen im Zentrum dieser Hilfe stehen?

Mütter und Väter sind z.B. nach der Geburt Ihres Kindes, nach einer Trennung vom Partner, Krankheit, Tod oder wenn Kinder erwachsen werden, in einer Umbruchphase. Außenkontakte verändern sich und müssen neu gestaltet werden. Es kann sein, dass alte Freundschaften sich verabschieden und neue noch nicht in Sicht sind. Die Folge kann Einsamkeit und das Gefühl des Alleinseins auslösen. Besonders allein erziehende Mütter auf deren Schultern viel Verantwortung liegt, kennen das Gefühl des Alleinseins.

Ziel und Aufgabe

In angenehmer Atmosphäre haben Mütter die Möglichkeit sich bei einem gemütlichen Vormittagstreff mit Frühstücksangebot auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und die Zeit miteinander so zu verbringen, dass diese für sie zu einer Bereicherung wird. Bei Bedarf haben sie Gelegenheit über ihre aktuelle Lebenssituation zu sprechen, Informationen und Anregungen für ihre Themenstellungen zu erhalten.

Welche Methoden und Techniken sollen zur Anwendung kommen und zur Lösung beitragen?

- Der Austausch untereinander als qualitativer Moment, basierend auf den Erfahrungen jeder einzelnen Mutter
- Bei Bedarf Informationen und Beratung aus professioneller Sicht.
- Für Kinder steht ein entwicklungsgerecht gestalteter Spielraum und ein alters entsprechendes Spielangebot zur Verfügung

Beschreibung der äußeren Struktur
Termin/ Zeit, Ort

Das MütterNetzwerkCafe findet jeden 1. und 3. Freitag in der Zeit von 9:30 – 11:30 Uhr in den Räumen in der Dieburgerstr. 10-12 statt. Kinder im Alter von 0-3 Jahren sind willkommen

Vernetzung und Kooperation innerhalb und außerhalb der Institution

Dieses offene Angebot kann von **allen Müttern** im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe und im Rahmen der „Frühen Hilfen“ genutzt werden.

Titel des Moduls Multifamilientherapie (MFT)

Einleitung Angelehnt an das von Aia Asen in Großbritannien entwickelte Konzept bieten wir eine Multifamilientherapie an. „Die Multifamilientherapie (MFT) hat sich als ein eigenständiges psychotherapeutisches Verfahren bewährt, besonders bei Familien mit Kindern mit Schulverweigerungsverhalten, mit gewalttätigen Kindern und/oder Eltern, sowie bei Suchtmittelmissbrauch in Familien und in der Arbeit mit Pflegefamilien und/oder Pflegekindern“.

In den letzten Jahren hat sich die Multi-Familientherapie im Bereich der Jugendhilfe als eine hocheffektive Intervention bei Familien in dauerhaft belasteten Lebenssituationen erwiesen. Sie verbindet auf systemischer Grundlage handlungsorientierte familientherapeutische Interventionen mit einem Gruppenkontext.

Die Familien kommen zusammen, können voneinander lernen, sich gegenseitig inspirieren, ihre eigenen Ressourcen entdecken, aus ihrer sozialen Isolation herausfinden und selbst in schier aussichtslosen Situationen, (selbst) eigene Lösungen für ihre Probleme entwickeln und umsetzen.

Familien erleben sich nicht nur als „Beratene“ sondern zugleich als „Berater“, was ihre Kompetenzen und Fähigkeiten bei der Überwindung von Problemen einbezieht. Gemeinsam werden Lösungswege erarbeitet und ausprobiert. Die Arbeit in der Gruppe erleichtert die Entdeckung eigener Fähigkeiten und Ressourcen, weckt Selbsthilfepotentiale und hilft dabei soziale Netzwerke aufzubauen.

Die Zielgruppe Die Zielgruppe sind Familien in dauerhaft belasteten Lebenslagen, mit chronischen Krisen und Beziehungskonflikten. Die dabei entstandenen Problemlagen und lange andauernden Belastungen z.B. Verhaltensauffälligkeiten, Schulverweigerung, mangelnde Versorgung, fördern Fehlentwicklungen oder können auf Dauer zu einer Kindeswohlgefährdung führen.
MFT richtet sich an Alleinerziehende, Familien mit und ohne Migrationshintergrund, junge Eltern oder auch so genannte „Multiproblemfamilien“, mit ähnlichen Problemlagen und die Schwierigkeiten haben, ihren Kindern adäquate Entwicklungsbedingungen anzubieten.

Die Zielsetzungen der Multifamilientherapie Die MFT strebt die Unterstützung der Familien in ihrem emotionalen Bewältigungsprozess, die Stärkung und Verbesserung der Erziehungskompetenzen und eine Erweiterung des familiären Netzwerkes an.

Die Arbeit der MFT basiert in erster Linie auf der direkten Interaktion der Eltern mit ihren Kindern und Jugendlichen in der Gruppe. Hier unterscheidet sich MFT von Elterntrainings.

Die Übungen sind handlungsorientiert, orientieren sich an der Alltagstauglichkeit und sind für die Eltern in ihrem Lebensumfeld direkt praktisch umsetzbar.

Unterstützung der Familien in ihrem emotionalen Bewältigungsprozess

In der Gruppe sollen die Eltern ihre spezifische Interaktions- und Beziehungsmuster erkennen. Sie werden motiviert eigene neue Problemlösungsstrategien zu entwickeln und umzusetzen. Familiäre Ressourcen werden ermittelt und die Erziehungskompetenz und die elterliche Präsenz unterstützt und gefördert. Die Selbstregulationsprozesse in den Familien werden durch veränderte Kommunikationsstrukturen aktiviert und neue Verhaltensmuster können erprobt werden. Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit in der Gruppe, ist die Stärkung des Selbstwertgefühls der Eltern und der Kinder und Jugendlichen, sowie die Förderung der Eigenverantwortlichkeit der Eltern.

Erweiterung der familiären Netzwerke

Die zunehmende Individualisierung in der heutigen Gesellschaft führt dazu, dass viele Eltern in ihrem sozialen Umfeld isoliert leben, was Unsicherheiten und Zweifel über den „richtigen“ Weg von Erziehung aufkommen lässt. Daraus kann eine Diskrepanz zwischen den gesellschaftlichen Anforderungen, den Problembewältigungsstrategien und Handlungskompetenzen der Eltern in der Erziehung erfolgen. Insbesondere Familien aus anderen Kulturen müssen vielfältige familienstrukturelle Anpassungsprozesse leisten. Dies kann zu indifferentem, nicht zielgerichteten Erziehungshaltungen und damit zu unzureichenden Erziehungskompetenzen, bis hin zu resignativen Erziehungshaltungen, führen.

Der Austausch mit anderen Familien in der MFT fördert Solidarisierungseffekte („wir sitzen alle im gleichen Boot“) und hilft Stigmatisierung und soziale Isolation zu überwinden. Das Beobachten von Schwierigkeiten, Stärken und Ressourcen von anderen Familien ermöglicht neue Sichtweisen und Perspektiven. Durch gegenseitige Rückmeldungen lernen die Familien voneinander, ihre Kompetenzen im Austausch mit anderen zu entdecken und zu erweitern. Der daraus entstehende „Treibhauseffekt“ regt die Familien an eigene Lösungswege zu finden und sich gegenseitig zu beraten. Die Familien erleben sich als Experten in Erziehungsfragen.

Über den Zeitraum der Multifamilientherapie hinaus entstehen neue tragfähige Netzwerke, in denen die Familien sich längerfristig gegenseitig unterstützen.

Methoden und Techniken des MFT

Auf systemischer Grundlage verbindet das MFT Ansätze aus der Multifamilientherapie, dem Elterncoaching der „elterlichen Präsenz“ (nach Haim Omer) und dem lösungs- und ressourcenorientierten Ansatz von „Ich – schaffs für Eltern“ von Ben Furmann. Kreative, handlungsorientierte und erlebniszentrierte familientherapeutische Interventionen mit gruppentherapeutischen Techniken bilden die Grundlage der methodischen Arbeit. Diese können durch die Techniken des Video Home Trainings, nach Marte Meo unterstützt werden, die durch die Distanzierung zum eigenen Verhalten einen Perspektivwechsel erleichtern.

Beschreibung des Settings

Das MFT arbeitet mit den verschiedenen Subsystemen (Mütter, Väter, Paare, Kinder). Die Lösungsansätze orientieren sich an den jeweiligen Familien, jede Familie entscheidet für sich, was sie braucht und was für sie die passende Lösung ist. Durch das Erleben von konkreten alltäglichen Situationen in unterschiedlichen Gruppenkontexten werden Erlebnisräume geschaffen, die einen unmittelbaren Transfer in die Lebenswelt herstellen

	<p>können.</p> <p>Zu Beginn des MFT wird mit jeder Familie in einem Einzelgespräch ein Vertrag vereinbart, in dem die Ziele und Regeln in Zusammenarbeit mit dem ASD konkret formuliert werden. Bestehende Helfersysteme werden von Beginn an mit einbezogen und sind wichtige Kooperationspartner während der Dauer der MFT.</p> <p>In den offenen Gruppen befinden sich die Familien bei Beginn der MFT in unterschiedlichen Stufen des Beratungsprozesses. Für neue Familien können Familien die schon eine Zeitlang an der MFT teilgenommen haben, als „Co-Coach“, ihre gewonnenen Erfahrungen zur Unterstützung einbringen und damit den „Neuen“ Hoffnung auf Veränderungen machen.</p> <p>Von der Gruppen-Leitung sowie den Teilnehmern wird in der MFT eine ständige Anpassung an die neuen veränderten Situationen und sozialen Konstellationen verlangt. Dies regt die Selbstreflektion und den Perspektivenwechsel an. Die jeweiligen Inhalte orientieren sich an den eingebrachten Themen und Kompetenzen der Teilnehmer.</p> <p>Für jede Sitzung gibt es einen strukturierten Ablauf. (Beiblatt)</p>
<p>Struktur/Zeit/Ort</p>	<p>Gruppensetting:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Geschlossene Gruppe maximal 4-8 Familien, die sich regelmäßig über einen Zeitraum von 6 Monaten, alle 3 Wochen treffen <p>oder</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ fortlaufende offene Gruppe mit maximal 4-8 Familien, die sich regelmäßig alle 3 Wochen treffen. <p>Die Arbeit mit den Familien findet in unterschiedlichen Settings und Kontexten statt. In erster Linie sind dies Gruppensitzungen und –aktivitäten und im Einzelfall auch spontane Einzelkontakte. Sollte während der Gruppensitzung deutlich werden, dass mehr Bedarf an Beratung besteht, können in Absprache mit dem zuständigen Jugendamt, separate Einzelgespräche vereinbart werden.</p>
<p>Die Aufgaben der Therapeuten</p>	<p>Für die Gruppenarbeit werden entsprechende Räumlichkeiten vor Ort bereitgestellt. Für die Arbeit mit Videofeeds sind die entsprechenden Geräte vorhanden.</p> <p>Die Gruppen werden von zwei Therapeuten geleitet (FamilientherapeutIn und Kinder- und Jugendlichentherapeut), deren wichtigste Aufgabe darin besteht für die Eltern einen Kontext herzustellen, in denen die Eltern sich miteinander austauschen, sich Rückmeldungen geben und sich untereinander „vernetzen“. Nicht wertende Beobachtungsrückmeldungen und systemische Fragestellungen von Seiten der Leiter sollen den Familien dabei helfen ihre eigenen Kompetenzen im Umgang mit ihren Problemen zu erfahren und selbst Lösungsstrategien zu entwickeln und umzusetzen.</p>
<p>Welche Voraussetzungen sind für eine erfolgreiche Arbeit mit den Familien notwendig</p>	<p>Bereitschaft sich auf eine kontinuierliche zeitlich befristete Gruppenarbeit einzulassen, sowie die Bereitschaft an der Veränderung der vorliegenden Problemlagen mitzuarbeiten.</p> <p><u>Möglicher Ausschluss</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bei akuter Gefährdung des Kindes und wenn die Sicherheit inner-

- halb der Familie nicht gewährleistet werden kann
- Bei massiven psychischen Störungen der Eltern

Struktur und Aufbau – geschlossene Gruppe

Erstgespräch - Kontraktphase – Auftragsklärung

Vor Beginn der MFT ist es notwendig, gemeinsam mit dem Jugendamt eine „Diagnose“ der bestehenden Helfernetzwerke vorzunehmen und andere involvierte Hilfesysteme zu informieren, gegebenenfalls findet vor dem Erstgespräch eine Helferkonferenz statt.

In einem gemeinsamen Erstgespräch mit der Familie werden die Problemlagen erfasst und analysiert. Die Zielvereinbarungen sowie die konkrete Zielplanung und die verbindliche Mitarbeit der Familie werden in einem gemeinsamen Kontrakt festgelegt und evaluiert.

Gruppenphase – Intensivphase

Gruppenphase – Intensivphase

8 Sitzungen Multifamilientherapie á 3 Stunden

Inhalt der ersten Sitzungen sind das gegenseitige Kennenlernen. Die Eltern, gemeinsam mit ihren Kindern, erleben andere Familien mit ihren Problemen und erfahren, wie sie sich durch gegenseitiges Unterstützen und „Beraten“ Anregungen geben können. Durch die Vielzahl unterschiedlicher Sichtweisen wird es ihnen ermöglicht, ihre eigenen Probleme aus anderen Blickwinkeln zu betrachten. Der Austausch über die im Erstgespräch festgelegten Ziele führen zur gegenseitigen Unterstützung.

In den folgenden Sitzungen geben sich die Teilnehmer gegenseitig Rückmeldungen über die ersten Erfolge.

Durch den Wechsel vom häuslichen Kontext in den Kontext der Multifamiliengruppe können die in der Gruppe erfahrenen neuen Fähigkeiten und Handlungsoptionen transferiert und reflektiert werden. Die Familien lernen immer mehr sich gegenseitig zu unterstützen und zu beraten.

Während der Gruppenarbeit wird keine Betreuung für die Kinder angeboten. Die Eltern haben während der gesamten MFT die Verantwortung für ihre Kinder und Jugendlichen. Damit werden sie in ihrer elterlichen Funktion gestärkt und bestätigt. Durch konkrete Situationen in der Gruppe erfahren die Eltern wie eingefahrene Verhaltensweisen von anderen gelöst werden und sie bekommen Rückmeldungen wie sie von anderen erlebt werden.

Durch den Einsatz von Videoaufnahmen aus dem häuslichen Kontext ist es möglich schwierige Situationen gemeinsam in der Gruppe zu betrachten und zu reflektieren. Der in der Gruppe erlernte Austausch über schwierige Situationen zu Hause und die gegenseitige Unterstützung bei Veränderungen und Erfolgen, bilden die Grundlage für die Vernetzung und gegenseitige Unterstützung über die MFT hinaus.

Am Ende der Gruppenphase steht eine gemeinsame Auswertung anhand der selbst gesteckten Ziele. Offene oder neue Ziele können definiert werden und gemeinsam in der Gruppe können gegenseitige Unterstützungen vereinbart werden, wie die Ziele erarbeitet werden.

Abschlussgespräch

In einem gemeinsamen Abschlussgespräch mit dem zuständigen Jugendamt werden die Zielvereinbarungen überprüft und bei Bedarf über weitere Hilfsangebote entschieden. Ziel ist es, zu ermitteln wie die entstandenen Netzwerke durch Helfersysteme stabilisiert werden, bzw. wie die entstandenen Netzwerke der Familie die helfenden Institutionen für die Erreichung ihrer Ziele nutzen können